Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 182. | Montag den 6. August 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Mainz, 6. Aug. Das französische Kriegsgericht in Mainz fällte wieder einmal 2 unmögliche Urteile. Im Juni dieses Jahres wurde ein 18jähriges Dienstmädchen von einem Auto an einen Baum gepreßt und totgedrückt. Das Auto wurde von Besatzungssoldaten geführt, die sich auf ihrer Spritztour völlig betrunken hatten. Das Gericht verhängte eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub. — Im gleichen Monat wurde von einem Franzosen ein Lehrling totgefahren. Der Soldat wurde dafür zu 15 Franc Geldstrafe mit Strafaufschub verurteilt.

Hilfe für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 3. Aug. Abg. Bruckmann (Dem.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Die anhaltende Trockenheit hat besonders in den höher gelegenen Teilen des Landes einen starken Ausfall in der Futterernte zur Folge, daß schon jetzt Angstverkäufe von Vieh zu niedrigen Preisen bekannt werden und weiterhin zu befürchten sind. Ist die Regierung bereit, schon jetzt Maßnahmen zur Behebung dieses Notstandes ins Auge zu fassen, wie etwa Bereitstellung von Wald- und Torfstreu, damit das Stroh zu Futterzwecken verteilt, Gewährung von Darlehen zur Beschaffung von Saatgut zu Herbstfutterpflanzen und ähnliches? Da infolge von Notreife des Getreides auch für die Getreide-Winteraussaat vielfach neues Saatgut beschafft werden muß, wäre auch staatliche Unterstützung hierzu dringend erwünscht und der Unterzeichnete bittet die Regierung um die erforderlichen Maßnahmen.

Der Raketenwagen „Rak IV" explodiert.

Hannover, 4. Aug. Der Raketenwagen „Rak IV", den Fritz von Opel und der Raketensachverständige Ingenieur Sander für eine neue Versuchsfahrt konstruiert hatten, ist heute morgen gleich nach dem Start explodiert. Fünfzig Meter nach Ablauf des Wagens schoß eine ungeheure, von einer Rauchwolke begleitete Flamme heraus. Explosionen folgten. Der Wagen flog aus den Schienen und wurde vollständig zerstört. Einige Teile flogen mehr als 200 Meter weit. Die Eisenbahnverwaltung, die die Strecke Burgwedel—Celle zur Verfügung gestellt hatte, hatte nach dem Mißgeschick des ersten Wagens die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Strecke für den Wagen „Rak V" zurückgezogen, so daß die Versuche eingestellt werden müssen.

Dorpmüller besucht Bayern.

Berlin, 4. Aug. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, wird sich am Sonntag in Begleitung der Reichsbahndirektoren Steckel, Kirp und Dr. Baumann nach Bayern begeben und dabei Gelegenheit nehmen, diejenigen Strecken zu befahren und zu besichtigen, auf denen sich in der letzten Zeit die großen Eisenbahnkatastrophen ereignet haben, nämlich bei Siegelsdorf und Dinkelscherben. Besondere Aufmerksamkeit soll bei dieser Inspektionsreise den Zuständen des Gleisoberbaues und der technischen Einrichtungen der Reichsbahn geschenkt werden. Außerdem wird Generaldirektor Dr. Dorpmüller den noch im Augsburger Spital liegenden Opfern des letzten Eisenbahnunglücks von Dinkelscherben einen Besuch abstatten, um sich persönlich von ihrem Befinden zu überzeugen. In München wird dann eine Aussprache mit den Vertretern der dortigen Reichsbahndirektion erfolgen, bei der in ausgiebiger Weise die zur Vermeidung von Unglücksfällen notwendigen Maßnahmen durchgesprochen werden sollen. Generaldirektor Dorpmüller wird sich in Bayern mehrere Tage aufhalten, und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß eine Zusammenkunft mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held stattfinden wird, obwohl dieser allerdings zurzeit nicht in München anwesend ist. Eine solche Zusammenkunft würde sicherlich in nicht geringem Maße zur Beseitigung der Spannungen beitragen, die sich durch die Kritik an den bayerischen Eisenbahnverhältnissen infolge der letzten Katastrophen entwickelt haben.

Ein großer Trekk nach Deutsch-Südwestafrika.

Annähernd 2000 Buren, von denen über die Hälfte Kinder sind, werden aus Portugiesisch-Westafrika nach Deutsch-Südwestafrika auswandern, und die Unionsregierung hat dem Mandatsgebiet für diese Zwecke 7 Millionen Mark zinsfrei zur Verfügung gestellt. Die Unterbringung soll im Norden bei Grootfontein und im Süden in den Kolonien bei Gibeon und Gobabis erfolgen. Mit diesem „Trekk" wird das burische Element in Südwestafrika außerordentlich verstärkt. Ob es gelingen wird, diese zum großen Teil nomadisierenden Buren seßhaft zu machen, muß die Zukunft lehren. Die Deutschen in Südwest sehen den Neuankömmlingen mit sehr gemischten Gefühlen entgegen.

Ausland.

Rom, 4. Aug. In einem Rundschreiben, das Mussolini an die Präfekten und der Generalsekretär der faschistischen Partei an die Provinzialverbände gerichtet hat, untersagen beide in strengster Form die Herabsetzung der Arbeitslöhne.

Paris, 6. Aug. Die Pariser Presse zeigt sich über die gastliche Aufnahme Herriots in Köln im allgemeinen befriedigt. Nur der „Figaro" glaubt die Gelegenheit zu einer wüsten Hetze gegen Deutschland benützen zu müssen.

Das Echo der Kölner Reden in Paris.

Paris, 4. Aug. Die vollkommen friedfertigen Reden des Kölner Oberbürgermeisters Adenauer und des früheren Reichsinnenministers Külz gelegentlich der Anwesenheit Herriots in Köln befriedigen den „Temps" nicht. Er hätte gewünscht, daß mancher Satz nicht gesprochen worden wäre, insbesondere hätte dem Wunsch nach Räumung der Rheinlande kein Ausdruck gegeben werden sollen. Der „Temps" leistet sich die Behauptung, daß Frankreich keine Schuld am Kriegsausbruch habe und daß es nicht daran denke, um die Wiederversöhnung herbeizuführen, Deutschland ohne Gegenleistungen Geschenke zu machen. Von Herriot hätte der „Temps" gewünscht, daß er darauf hingewiesen hätte, daß Deutschlands Ungeduld französische Gefühle beleidige.

Kellogg über das Flottenkompromiß.

London, 4. Aug. Nach eingehender Prüfung des englisch-französischen Flottenabrüstungsabkommens durch Staatssekretär Kellogg in Gemeinschaft mit Kontreadmiral Long und Kommandeur Train gab Staatssekretär Kellogg der Presse eine vorläufige Erklärung ab. Kellogg betonte, daß das Abkommen Fragen enthalte, die bereits von Vertretern Amerikas, Frankreichs und Großbritanniens während der Sitzungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in den letzten beiden Jahren erörtert wurden. Es befasse sich nur mit dem Grundsatz der Rüstungsbegrenzungen, ohne eine wirkliche Abrüstung zu sichern. Nach seiner Ansicht enthalte das Abkommen nichts, was der vorbereitenden Abrüstungskonferenz als Grundlage für eine allgemeine Abrüstung unterbreitet werden könnte.

Mariano erzählt. — Malmgrens Schicksal.

Stockholm, 6. Aug. Der italienische Major Mariano, der zweite Ueberlebende der Malmgren-Gruppe, ist aus Narvik in Stockholm eingetroffen. Er verließ den Zug bereits vor Stockholm und setzte die Fahrt im Auto fort. Er begab sich ins Sophia-Heim, wo er wahrscheinlich einer neuen Operation unterzogen werden wird. Man glaubt jedoch, daß er in etwa 3 Wochen wieder hergestellt sein wird. Mehreren Pressevertretern gegenüber äußerte er sich über sein Erlebnis mit Malmgren: „Nur schweren Herzens haben wir, Zappi und ich, Ihren schwedischen Landsmann verlassen können, aber man habe keine andere Wahl gehabt, denn es sei ihnen der Befehl erteilt worden, so weit als möglich vorzudringen, um den übrigen Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Malmgren unterstützte die Gefährten in ihrer Auffassung. Seine letzten Worte, bevor die beiden Italiener ihn verließen, waren: „Geht und rettet Euch, grüßt Schweden und sagt, wie ich starb. Hier will ich mich niederlegen und sterben." Dem schwedischen Forscher war der eine Fuß völlig erfroren und es war ihm unmöglich, einen Schritt weiter zu gehen." Mariano erzählt dann wörtlich weiter: „Bevor wir Malmgren verließen, gab er Zappi seinen Kompaß, damit er ihn seiner Mutter überbringe. Eigentlich hätte Malmgren mir als dem Leiter der Gruppe seine Sachen übergeben müssen, aber zu diesem Zeitpunkt war mein Zustand bereits so schlecht, daß Malmgren nicht glaubte, ich würde die Heimat lebend erreichen. Er wollte uns außerdem noch seinen Doktor-Ring geben, aber der Finger, an dem der Ring saß, war so angeschwollen, daß es unmöglich war, den Ring herunterzuziehen. Malmgren gab uns den Auftrag, ihm doch den Finger abzuschneiden, da sein Arm durch die Kälte völlig gefühllos geworden sei. Diesen Wunsch erfüllten wir ihm natürlich nicht. Seine Hände waren in einer derartigen Verfassung, daß er nicht einmal im Stande war, eine einzige Zeile als Abschiedsgruß an seine Familie zu schreiben. Die Wanderung über das Eis war fürchterlich. Malmgren war der einzige, der sich in die Verhältnisse dort oben hineinfinden konnte. Wir Südländer waren hilflos. Den Eisbären, von dessen Fleisch wir so lange gelebt haben, schaß Malmgren mit dem Revolver und noch dazu mit seiner verletzten Hand. Ein anderes Mal, als wir die einzige Schußwaffe, die wir besaßen, bei Nobile zurückgelassen hatten, wollte Malmgren einen Bären mit der Axt erlegen, aber der Bär war schneller als wir und flüchtete. Das Terrain war noch bedeutend schwieriger, als Malmgren beim Aufbruch sich hatte vorstellen können. Nachts lagen wir dicht aneinandergepreßt unter der einzigen Decke, die wir mitbekommen hatten. Wir erzählten uns manches über unsere Familie. Malmgren erzählte viel über seine Mutter, seine Braut und über den Tod seines Vaters. Als die harte Trennungsstunde für Malmgren kam und wir auf sein Verlangen ein Grab geschaufelt hatten, sagten wir ihm, daß wir uns hundert Meter von ihm entfernt noch einmal umsehen und dort 24 Stunden bleiben würden, falls er dann seinen Entschluß geändert hätte und glaube, weitermarschieren zu können, sollte er zu ihnen kommen. Wir machten an der bezeichneten Stelle Halt und warteten 24 Stunden. Er schüttelte aber nur den Kopf und rief uns zu: „Geht weiter!", obgleich auch unsere Hoffnung, bald das Land zu erreichen, mehr und mehr geschwunden war. Zappis Zustand war noch der beste. Nach langem Ueberlegen kamen wir zu dem Entschluß, daß Zappi die Extrakleider, die wir bei uns führten, anlegen sollte, damit wenigstens er bewohnte Gegenden erreichen oder ein Flugzeug auf sich aufmerksam machen konnte. Zum Schluß des Interviews erklärte Mariano: „Meine Fahrt in die Arktis war bestimmt meine erste und letzte in der Polarexpedition."

Die polnischen Ozeanflieger gesichtet.

Newyork, 5. Aug. Um 14.40 Uhr ist ein Doppeldecker in der Gegend des 44. Grades nördlicher Breite und 24. Grades westlicher Länge gesichtet worden. Es handelt sich hierbei um das polnische Flugzeug, das den Ozeanflug nach Newyork überdauern will. — Die polnischen Ozeanflieger, Idzikowski und Kubala, sind beide Majore der polnischen Fliegertruppe. Kubala, der 35 Jahre alt ist, war während des Weltkrieges Flieger in der österreichischen Armee, während sein 37jähriger Begleiter Idzikowski im russischen Heere stand. Ihr Flugzeug, das auf den Namen „Marschall Pilsudski" getauft wurde, ist ein Doppeldecker polnischen Fabrikats und hat einen französischen 250pferdekräftigen Lorraine-Dietrich-Motor. Die Flieger haben ihre Maschine in langer Vorbereitungszeit mit Flügen bis zu 32 Stunden und einer Belastung bis zu 7250 Kg. gründlich ausprobiert. Das Flugzeug ist bei voller Belastung im Stande, 48 Stunden in der Luft zu bleiben. Es hat keine Funkeinrichtung und Rettungsmittel an Bord. Das Unternehmen wird ausschließlich von der polnischen Regierung finanziert.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersekretär Zacher (Karl) in Ulm (Bahnstation) nach Neuenbürg versetzt.

Neuenbürg, 6. Aug. Der Kirchenbesucher der evangelischen Kirche hatte eine recht angenehme Ueberraschung. Der Kirchenchor von Untertürkheim, der einen Ausflug nach Wildbad machte, hielt hier Rast und schon in der Frühe erklang sein Lied. In der Kirche trug der 60 Köpfe starke Chor unter Leitung von Hauptlehrer Weidle, Sohn des früheren Oberlehrers Weidle, der hier begraben liegt, zwei prächtige Chöre zu Beginn und am Schluß des Gottesdienstes vor. Der Chor verfügt über ein vorzügliches, ausgeglichenes und durchgebildetes Stimmenmaterial von angenehmstem Wohlklang und tadelloser Aussprache, dessen vortreffliche Darbietungen sowohl in den starken, mächtigen Fortepartien, wie in dem feinen Piano in den Solis bezaubernde Kraft des Kirchengesangs nachdrücklichst zum Ausdruck brachte.

Neuenbürg, 4. Aug. (Eine Mahnung zur Vorsicht.) Es kann zuweilen beobachtet werden, daß Kinder Pflaumen-, Aprikosen- und Pfirsichkerne zerschlagen und sich den Inhalt munden lassen. Wenn sie hinterher Wasser trinken, kann das den Tod zur Folge haben. Es entsteht nämlich dadurch Blausäure im Magen, und diese gehört bekanntlich zu den stärksten Giften.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Für Dienstag und Mittwoch ist zu Gewitterstörungen geneigtes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Franz Schubert-Ehrung vom 5.—9. August 1928.

In der ganzen musikalischen Welt feiert man in diesem Jahr den 100. Todestag von Franz Schubert, dem „König der Lieder". Auch in Wildbad, wo die Musik und besonders die alten Meister an besonders erster Stelle gepflegt werden, will die Badverwaltung vom 5.—9. August das Gedächtnis Schuberts durch besondere musikalische Veranstaltungen ehren. Außer dem staatlichen Kurorchester mit dessen solistischen Kräften sind dafür auswärtige Künstler gewonnen worden, so als Altistin Viktoria Hoffmann-Brewer vom Württ. Landestheater, die durch ihre Kunst sich einen vorzüglichen Namen gemacht hat, dann den berühmten Klaviervirtuosen Krsiffiogln, Professor am Konservatorium in Wien. Außerdem wirken mit der Liedersänger Karl Günthner-Röhmeyer, Pforzheim, und der Wildbader Liederkranz unter Musikdirektor Obergiell-Pforzheim. Die Leitung der ganzen Veranstaltung liegt in den Händen von Musikdirektor Eschrich. Aus dem reichen Programm seien vor allem genannt: die Sinfonie Nr. 4, die Unvollendete Nr. 7, die Wanderer-Fantasie, Sonate in B-dur, Quartett in D-dur u. a. m. Auch im Theater wird das Gedächtnis Schuberts gewürdigt werden durch Aufführung vom „Dreimäderlhaus". So verspricht die Schubert-Ehrung allerlei hohe Genüsse. Hoffen wir, daß sie auch vom Volk, dem gerade Schubert so viel Unsterbliches geschenkt hat, richtig gewürdigt wird.

Württemberg.

Freudenstadt, 5. August. (80. Geburtstag.) Altbürgermeister Mantzigel konnte vor kurzem seinen 80. Geburtstag feiern. Er hat während seines ganzen Lebens Doktor und Apotheker keinen Pfennig zu verdienen gegeben und ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1870/71. Ein anderer Veteran, Schmied Georg Kaufmann, hat vorgestern seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Mühlacker, 3. Aug. (80. Geburtstag.) Am Sonntag feierte der Seniorchef der Fa. Bijouterie- und Kettenfabrik J. Emrich, G.m.b.H., Mühlacker, J. Emrich, seinen 80. Geburtstag.

Ludwigsburg, 3. Aug. (Die Kläranlage ist trotzdem schuld.) Die „Ludwigsburger Zeitung", die in verdienstvoller Wahrung öffentlicher Interessen nicht mehr ruht, bis der Neckarkanal besichtigt ist, betrachtet die Antwort der Stadt Stuttgart auf ihre Angriffe als ein theoretisches Kanzleiprodukt, in dem es die sachlichen Befunde, welche diese Zeitung zuerst beobachtet und mitgeteilt hat, ganz außer Acht läßt. Es handelt sich nicht darum, daß die Kläranlage eine Musteranlage sei und ausgezeichnet funktionieren könne, sondern die Hauptsache ist die: woher kommen die vielen Tausenden Kubikmeter Rotmassen in den Neckar? Es ist recht naiv, glaubend machen zu wollen, daß das kleine Feuerbächlein ganze Wagenladungen Fäkalien mit sich führe. Da nach ihrer Antwort zu schließen die Stadt Stuttgart über die Zustände innerhalb ihrer Kläranlage völlig unorientiert zu sein scheint, müssen wir, so schreibt das Blatt, deutlicher werden. Wir haben uns die starken Rotablagerungen im Neckar nur so erklären können, daß in der Stuttgarter Kläranlage der Rotschlamm aus den Becken heraus direkt und zwar ungeklärt in den Neckar geleitet wird. Das heißt also, daß nicht immer geklärt wird, sondern viele Fäkalien, die aus Stuttgart in der Kläranlage ankommen, zur Nachtzeit einfach in den Neckar geleitet werden. Von Anwohnern des Neckars bei Aldingen wurde uns diese Vermutung bestätigt. Das Material, das uns über die Betriebsführung der Stuttgarter Kläranlage neuerdings zur Verfügung steht, ist ein solches, daß die Aufsichtsbehörde einschreiten muß. Die Namen unserer Gewährsleute, die ihre Aussagen vor Gericht beeidigen werden, können wir ihr bekannt geben. Erst für den Fall, daß jetzt wieder nichts geschieht, bringen wir unser Material an die Oeffentlichkeit. Unsere Bemühungen zur Wahrung öffentlicher Interessen sind damit in dieser Sache zu Ende. Jetzt hat die Behörde das Wort.

Zussenhausen, 4. August. (Ein Opfer des bayerischen Eisenbahnunfalls.) Auch aus hiesiger Stadt ist leider dem Zusammenstoß bei Dinkelscherben ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Frau

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Buch, Witwe, wohnhaft in der Marienstraße, befindet sich unter den tödlich Verunglückten. Sie war auf der Fahrt zu einer Schwester in München, mit der sie nach einigen Tagen Aufenthalt anläßlich einer Zusammenkunft der Geschwister zu einem Bruder in Berlin reisen wollte, den sie schon sehr lange nicht mehr gesehen hatte. Und nun — statt Wiedersehen mit lieben Geschwistern der Tod auf den Eisenbahnschienen! Der Schwiegersohn der Verunglückten, Herr Staiger ist nach Eintreffen der Unglücksmeldung sofort zur Unfallstelle geeilt, wo die schlimmsten Befürchtungen Tatsache wurden. Die sterblichen Ueberreste von Frau Buch sollen hier beigesetzt werden.

Stuttgart, 3. Aug. (Geschäftsbericht der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt.) In dem Geschäftsbericht der Württembergischen Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Kalenderjahr 1927 wird ausgeführt, daß mit dem Uebergang vor Vollentschädigung des Zustandswertes durchaus gute Erfahrungen gemacht wurden und daß er insbesondere nicht zu einer Steigerung der Schäden geführt hat. Bemängelt wird, daß mitunter erhebliche Unterversicherungen vorhanden sind und daß durch eine Verzögerung der Schätzungsgeschäfte die Belange der Anstalt ernstlich geschädigt werden. Die Zahl der Brandfälle ist von 218 des Vorjahres auf 1273 gestiegen, aber die Gesamtschäden sind von 6 896 113 R.M. auf 5 870 229 R.M. gesunken und das Geschäftsjahr konnte infolge dieses günstigen Schadenverlaufs mit einem Vermögenszuwachs von 1 165 754 Reichsmark abgeschlossen werden trotz der Herabsetzung der Brandschadensumlage von 8 Pfg. auf 7,5 Pfg. für je 100 Reichsmark Umlagekapital. Auch das Jahr 1928 nimmt bis jetzt einen befriedigenden Verlauf. Die Baupreise allerdings und mit ihnen die Ueberteuerungsbeträge sind gegenüber dem letzten Jahr nicht unerheblich gestiegen. Die Zahl der versicherten Gebäude betrug am 1. Januar des Berichtsjahrs 742 131 gegen 734 978 zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Brandversicherungsanschlag ist von 6 419 604 613 Reichsmark auf 6 542 693 511 R.M. also um 123 088 898 R.M. gestiegen. Die Gesamtversicherungssumme beträgt hienach bei Annahme einer Baupreisüberteuerung von durchschnittlich 52 Prozent rund 9945 Millionen R.M. Was die Brandschäden im einzelnen anlangt, so betrug bei 458 Brandfällen der Schaden bis zu 100 Reichsmark, in 356 Fällen 100—500 R.M., in 109 Fällen 500 bis 2000 R.M., in 83 Fällen 2000—5000 R.M., in 90 Fällen 5000—10 000 R.M., in 123 Fällen 10 000—25 000 R.M., in 35 Fällen 25 000—50 000 R.M., in 15 Fällen 50 000—100 000 R.M. Die 4 schwersten Brandfälle betrafen eine Korkstehlfabrik (220 530 R.M.), eine Kraftwagenfabrik (146 660 R.M.), eine Hadernsortierungsanstalt (104 150 R.M.) und eine Papierfabrik (100 182 R.M.). Das Reinvermögen der Anstalt beträgt 7 834 815 R.M. An im Dienst verletzte oder erkrankte Feuerwehrleute wurden 74 618 R.M., an Hinterbliebene von solchen 28 818 R.M. Entschädigungen und Renten bezahlt.

Stuttgart, 5. Aug. (Beisetzung der Todesopfer von Dinkelscherben.) An den Trauerfeiern aus Anlaß der Beisetzung der Todesopfer von Dinkelscherben haben auf Ersuchen der Reichsbahndirektion Augsburg die örtlich zuständigen Betriebsamtsvorstände mit einer Abordnung weiterer Reichsbahnbeamter teilgenommen. Bei der Einäscherung von Jakob Rehm auf dem Pragfriedhof in Stuttgart am Samstag war der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Stuttgart 1, Reichsbahnoberrat Baur, bei der Beerdigung der Frau Berta Buck in Zuffenhausen am gleichen Tag der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamt Stuttgart 2, Reichsbahnrat Sartor, zugegen. Sie haben an der Bahre der Getöteten einen Kranz niedergelegt und das Beileid des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsverkehrsministers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Hauptverwaltung Berlin, der Gruppenverwaltung Bayern, der bayerischen Staatsregierung, des bayerischen Landtags und der Reichsbahndirektion Augsburg zum Ausdruck gebracht; außerdem haben sie dem Beileid der württ. Staatsregierung, des württ. Volkes und der Reichsbahndirektion Stuttgart Ausdruck gegeben. In gleicher Weise war am Sonntag, 5. August, bei der Beisetzung des Pfarrers Löhrl in Westheim, OA. Hall, die Reichsbahn durch den Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Crailsheim, Reichsbahnrat Stark, mit einer Abordnung weiterer Reichsbahnbeamter vertreten.

Cannstatt, 4. Aug. („Kläranlage" und „Feuerbach".) In der Cannstatter Zeitung wird in einer Zuschrift aus Mühlhausen bestätigt, daß die Kläranlage den Neckar verunreinigt und verseucht. Weiterhin wird aber auch ausgeführt, daß der Feuerbach eine starke Verunreinigung des Neckars mit sich bringe. Nicht sein Schlamm ist das gefährliche Moment an ihm, sondern sein Geruch. Der Feuerbach ist so klein, daß er fast gar keinen Schlamm mit sich führt. Tag und Nacht wälzt er seine gelben, grünen, roten oder schwarzen chemischen Abwasser das stille Tal herunter und bildet durch seinen zeitweilig fast unerträglichen, die Lungen schädigenden Geruch eine Qual für die Bewohner. Jedem Schulrat, der Mühlhausen besucht, fällt die überaus hohe Krankheitsziffer der Mühlhauser Schulkinder auf. Man kann nicht umhin, sie in Zusammenhang mit der ungesunden Luft, die der Feuerbach verbreitet, zu bringen.

Heilbronn, 4. Aug. (Ein Pferd in den Eiskeller gestürzt.) Beim Kohlenaufladen in den Adlerkeller ist dem Fuhrhalter Schüler durch einen unglücklichen Umstand ein Pferd verunglückt. Bei der etwas schmalen Einfahrt wurden die Pferde ausgespannt. Beim Umdrehen der Pferde gab plötzlich der Boden nach und ein schweres wertvolles Pferd stürzte in den zehn Meter tiefen Eiskeller und brach das Rückgrat und einen Fuß. Ein rasch herbeigeholter Metzger erlöste das bemitleidenswerte Tier von seinen Schmerzen. Da keine Hebemöglichkeit vorhanden ist, mußte es an Ort und Stelle zerlegt werden.

Brackenheim, 5. August. (Beleidigung durch die Presse.) Das hiesige Amtsgericht hat den stellvertretenden Schriftleiter des Leintalboten, Emil Schmid, der wegen Beleidigung des Gemeinderats Schwalgern angeklagt war, freigesprochen. Im Leintalboten war an den Vorgängen beim Kauf des Kriegerdenkmals Kritik geübt worden. In dem Urteil kam zum Ausdruck, daß die Presse das Recht habe, Vorkommnisse zu rügen, die in der Bürgerschaft Mißfallen erregen. Die Erregung über den Bau des Kriegerdenkmals sei bis heute noch nicht zur Ruhe gekommen.

Frommern, OA. Balingen, 5. August. (Ein Opfer von Dinkelscherben.) Bei dem letzten Eisenbahnunglück in Bayern bei Dinkelscherben ist auch ein Bürgerssohn von Frommern ums Leben gekommen: Karl Jetter, Schreiner, ein Bruder des Ehrenreich Jetter, Bäckermeisters von hier, der in München ein eigenes Möbelgeschäft besitzt. Jetter weilte vorige Woche mit seiner Tochter bei Mutter und Geschwistern auf Besuch hier. Von seiner Frau war er wegen einer amtlichen Angelegenheit telefonisch aufgefordert worden, nach Hause zurückzukehren. Er trat seine Rückreise am Dienstag früh an, was ihm zum Verhängnis werden sollte; seine Tochter ließ er noch hier zurück über die Ferien. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls stellte seine Frau telefonische Ermittlungen an, die ergaben, daß ihr Mann das Opfer der Katastrophe geworden ist. Die Geschwister des Verunglückten sind von hier nach der Unglücksstelle abgereist.

Pfullendorf, 4. August. (Ein störrischer Farren.) In Großschönach wurde der Farren störrisch. Er ging durch und wurde wütend, mit dem Kopf in den Boden stoßend, angetroffen. Für die herbeigeeilten Männer war ein Anfassen mit Lebensgefahr verbunden. Trotzdem gelang es ihnen, den Ausreißer mit einem Seil zu binden, wobei aber Blutungen eintraten und der erst kürzlich gekaufte Farren im Werte von 2400 Mark erschossen werden mußte. Das Fleisch ist gut verwendbar; der Schaden beträgt aber immerhin 12—1500 Mark.

Altrach, OA. Leutkirch, 4. Aug. (Das zweite Opfer.) Das schwere Güllengrubenunglück, bei dem Oekonom Bertele tödlich verunglückte, hat gestern früh das zweite Opfer gefordert. Der 21jährige Zimmermann Hans Stölzle ist der schweren Vergiftung durch die aus der Grube aufsteigenden Gase erlegen.

Bonlanden, OA. Leutkirch, 4. Aug. (Tödlich verunglückt.) Die 20jährige Landwirtstochter Paula Denzel stürzte beim Kornaufladen vom oberen Dachboden auf den Heuboden, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog, denen sie nun erlegen ist.

Tannheim, OA. Leutkirch, 4. Aug. (Allgäuer Käse in Paris prämiiert.) Der Käser Frz. Jos. Stützle hier erhielt bei einer großen internationalen Ausstellung in Paris für ausgestellte 50%ige Dessert-Rahmkäse die goldene Medaille nebst Diplom zuerkannt. Die einheimischen Konsumenten, die gerne ausländische Ware bevorzugen, können sich an der Pariser Wertung ein Beispiel nehmen.

Jony, 4. August. (Selbstentzündung von Futtervorräten.) Durch Selbstentzündung der Futtervorräte waren in den letzten Tagen die Anwesen der Landwirte Amann in Aeidegg und Magnus Reutlinger in Enkenhofen, beides Gemeinde Christazhofen OA. Wangen, in größter Gefahr. Nach lebensgefährlichen Aufschrotarbeiten und unter Zuhilfenahme der Feuerwehr konnte zwar bei beiden Fällen ein größerer Brand verhütet werden, doch ist der größte Teil des guten Futters nur noch als Streue verwendbar. Den beiden obigen Fällen reihen sich noch eine ganze Anzahl solcher an, bei welchen zwar keine Licht- oder Feuererscheinungen bemerkbar waren, das Futter aber verkohlt ist.

Künzelsau, 5. August. (Auf der Suche nach Wasser.) Die anhaltende Trockenheit wirkte sich hier so schwerwiegend aus, daß der Wasserverbrauch zwangsweise eingeschränkt werden mußte. Um jedoch weiteren gesteigerten Wasseransprüchen gewachsen zu sein, müssen neue Quellen erschlossen werden. Deshalb fanden vor einigen Tagen Bodenuntersuchungen statt. Als geologischer Sachverständiger war Prof. Dr. Wagner tätig, auf dessen Anraten mehrere Schächte gegraben wurden, um die Wasserverhältnisse im Talgrund kennen zu lernen. Bergrat Dr. Bauer-Kochendorf und Direktor Illenberger-Oehringen arbeiteten als Sachverständige mit der Wünschelrute. In der Hauptsache kamen sie zu denselben Ergebnissen wie der Geologe. Weitere Grabungen nach Professor Wagners Hinweis lassen im „Prübling" oberhalb des Wehrs die gewünschten Wassermengen erhoffen. Hier sammeln sich im alten Kocherlauf, 6—8 Meter unter der Oberfläche, Grund- und Gehängewasser in genügender Menge. Eine starke Lehmdecke wirkt dem Talwasser gegenüber schützend und filtrierend.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Der Handwerkskammerskandal vor Gericht.

Stuttgart, 4. Aug. Die Diätenfrage beschäftigte das Gericht noch in der ganzen Samstagsitzung und konnte auch da noch nicht restlos erschöpft werden. Die Vernehmung von Wolf und Dr. Gerhardt zog sich in die Länge, da auf jeden einzelnen Fall eingegangen werden mußte. Wolf wurde zur Last gelegt, daß er bei den Sitzungen, auch wenn sie nur wenige Stunden gedauert hatten, stets den Höchstsatz an Tagegeldern erhoben und daß er bei 14 Sitzungen und 27 Tagungen Diäten gefordert und auch erhalten hatte, ohne daß diese überhaupt stattgefunden oder ohne daß er ihnen angewohnt hatte. Bei diesen Verfehlungen handelt es sich um Summen, die in die Tausende gingen. Dazu kam noch, daß Wolf gelegentlich der Ausstellung „Speise und Trank" von der Handwerkskammer Diäten bezog, obwohl er von der Ausstellung eine Entschädigung in Höhe von 15000 Mark erhalten hatte. Dieser Punkt der Anklage dürfte jedoch nicht aufrecht erhalten werden können, da sich dieser Betrag aus den Ueberschüssen der Ausstellung ergab und den in der Vorbereitung Beteiligten zugewiesen wurde ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits von anderer Seite Entschädigungen erhalten hatten. Besonders toll hatte es Dr. Gerhardt getrieben. Während ihm auf Grund seines Dienstvertrages an Tagegeldern bei auswärtigen Reisen 15 Mark zustanden, hatte er regelmäßig viel mehr liquidiert. Statt 15 Mark bewilligte er sich bis zu 50 Mark. Außerdem verrechnete er mehr Reisetage, als er in Wirklichkeit abwesend war und verschaffte sich auf diese Weise eine Nebeneinnahme von mehreren tausend Mark. Er hatte mit Wolf immer vorher besprochen, was man an Spesen usw. verrechnen könne und die Angeklagten waren offenbar darauf ausgegangen, auf Kosten der Handwerkskammer ein feudales Leben zu führen, wobei sie stets in den besten Hotels abstiegen. Während Wolf seine Verfehlungen mehr mit einem Versehen zu entschuldigen versuchte, nannte Dr. Gerhardt Wolf seinen Verführer, da dieser ihm mit dem schlechten Beispiel vorangegangen sei. Fortsetzung der Verhandlung am Montag.

Baden.

Pforzheim, 5. Aug. Ein Vertreter der hiesigen Schmuckwarenindustrie ist einem geriebenen Schwindler zum Opfer gefallen. Dieser, ein Ausländer (vermutlich aus Montreal), sprach bei einer Zusammenkunft in Frankfurt a. M. von „großen Geschäften", die in Paris zu machen seien. Seinem „Auftrag" entsprechend soll der Pforzheimer Geschäftsmann einige Tage später Juwelen von hohem Wert — man spricht von insgesamt 65 000 Mark — selbst nach Paris gebracht haben, wo ihm der inzwischen dort eingetroffene Schwindler die Kostbarkeiten abnahm. Angeblich momentan ohne Geld, vertröstete er den Geschäftsmann auf in Frankfurt hinterlegte Wertsachen. Es stellte sich aber heraus daß der Betrüger Frankfurt mit Schulden verlassen hat und nicht das Geringste an Wert vorzufinden war. Näheres über den Fall konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen.

Mannheim, 4. Aug. Ein Weinhändler aus Monteriggioni kam nach Mannheim, lernte hier, nachdem er Ansichtskarten an sein liebendes Weib daheim geschrieben, eine 28jährige, in Diebessach oft bewährte Ehefrau kennen und schätzen, so daß man zu zweit in einem Hotel logierte. Sein Erwachen war schmerzlich, denn die Angebetete war ebenso rasch verloren wie gefunden und hatte seine Brieftasche mit annähernd 300 R.M. und seinen Papieren versehentlich mitgenommen. Diese lieblose Tat fand mit anderen Taten zusammen ihre Sühne durch ein Gerichtsurteil: ein Jahr Gefängnis. Dazu kommen 3 Wochen Haft wegen Landstreicherei.

Vermischtes.

Der Stickstoffverbrauch der württembergischen Landwirtschaft. Die Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung enthalten eine Untersuchung über den Stickstoffverbrauch der Landwirtschaft in den einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches im Jahre 1926/27. Darnach betrug in Württemberg die Zufuhr an ausnutzbarem Stickstoff durch Stallmist 7958 Tonnen, durch Kunstdünger 5974 Tonnen, durch Stickstoff sammelnde Pflanzen (Gründüngung) 10,5 Tonnen, im ganzen rund 13943 To. In der Zufuhr von ausnutzbarem Stickstoff durch Stallmist überragt Württemberg dank seiner ausgedehnten Viehhaltung den Reichsdurchschnitt, bleibt aber hinter diesem in der Zufuhr von Stickstoff durch Kunstdünger zurück, zweifellos eine Folge der größeren Zersplitterung des Grundbesitzes in unserem Lande. Die geringere Zufuhr durch Kunstdünger wird durch die vermehrte Zufuhr von Stallmist nicht aufgewogen, so daß in der Gesamtzufuhr an Stickstoff (auf 1 Ha. Ackerland berechnet) Württemberg mit 17,12 Kg. unter dem Reichsdurchschnitt von 22,2 Kg. zurückbleibt.

Eine Ueberfremdung von Grund und Boden in Württemberg. Der Währungszerfall in Deutschland ließ befürchten, daß Ausländer deutschen Grund und Boden in erheblichem Ausmaß in ihren Besitz zu bringen suchten, ohne daß sie am deutschen Wirtschaftsleben teilnehmen wollten. Da ein solcher ausschließlich zu spekulativen Zwecken erfolgender Erwerb so

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Foerstl.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wo ist Vater?"

„Der gnädige Herr ist oben!"

„Und meine Schwester?"

„Auch — auch oben!"

O Gott, o Gott! Dem Alten zitterten die Glieder vor Schrecken. Das Trudelchen wußte von nichts. Da sei Gott gnädig, wenn sie es erfährt!

Trude stand vor ihres Vaters Arbeitszimmer und klinkte lautlos die Türe auf. Er saß am Schreibtisch, den Kopf schwer aufgestützt. Auf den Zehenspitzen schlich sie herzu und schlang von rückwärts beide Arme um seinen Hals.

Er fuhr auf: „Trude!" sagte er tonlos.

Sie erschrak über sein Aussehen. Grau geworden, ganz grau. Und diese Augen! Als ob sie Nächte geweint hätten, und diese Schmerzenslinie um den Mund. Sie hätte aufschreien mögen vor Mitleid.

„Bin ich dir nicht willkommen, Vater?" Ihre Wange schmiegte sich an die seine.

Er nickte. „Ich habe ja sonst nichts mehr als dich!"

Nichts mehr als dich! — Wo war dann Ruth? Verheiratet? Warum hatte man ihr denn nichts geschrieben? Durfte sie denn das nicht wissen?

„Ist Ruth nicht bei dir?"

Er schüttelte den Kopf.

„Wann kommt sie denn, Vater? — Heute nicht? Aber morgen?"

„Nie mehr, Trude!"

Sie starrte ihn an. „Tot? — Vater!"

Er vergrub das Gesicht in beide Hände. Ein Wimmern drang an ihr Ohr. Beide Arme klammerte sie um ihn.

„Nein, Vater! Nein! Sie ist nicht tot! Nicht wahr, Vater, sie ist nicht tot?"

Friedrich zitterte am ganzen Körper, als er diesen todwunden Schrei durch die offenstehenden Fenster in den Park hinab vernahm. O Gott, o Gott! Solch eine Heimsuchung. Das war die Rache des Toten. Und so unvermutet war sie gekommen. Aber sie war fürchterlicher, als je einer der Hechinger es sich hätte träumen lassen.

Trude bettete in haltlosem Weinen ihr Gesicht an die Brust des Vaters. „Niemand hat mich gerufen! Niemand hat mich gerufen!" klagte sie. Er strich behutsam über ihr weiches Haar und die brennenden Wangen und begann, ihr das Gräßliche zu sagen — langsam — stockend, Wort für Wort abwägend, damit der Schrecken ihm nicht auch dieses letzte Kind noch nahm. Ein paar schwere Tränen rollten dabei über seine Wangen. Sie blieben ihm im Bart hängen, aber er strich sie nicht fort.

Lebendig begraben! — Verhungert! — sonst hörte Trude nichts von allem. Auch als sie schon längst in die weißen Kissen ihres Zimmers gebettet lag und der Vater, neben ihr sitzend, ihre Hand hielt, sprach sie immer wieder: „Meine Ruth verhungert, lebendig begraben."

Dann lag sie mit geschlossenen Augen, apathisch gegen alles. Als eine kühle Hand nach der ihren griff, sah sie auf.

„Ruth!" — Beide Arme schlang sie um die Gestalt, die sich zu ihr herabbeugte.

Aber es war nicht Ruth, es war Eberhard. „Onkel!" bat er, „geh zur Ruh! Ich bleibe bei Trude."

Schwer hob sich die Gestalt Hans von Hechingens aus dem Stuhle. Zur Ruhe gehen, das hieß für ihn so viel, als sich wieder an seinen Schreibtisch setzen und grübeln und immer wieder grübeln und fragen, und immer wieder fragen: „Ruth, wo bist du? — Wo bist du, meine Ruth?"

Inzwischen litten und bangten die armen lebendig Begrabenen weiter.

Heinz war todmüde, das Fieber war noch nicht ganz überwunden, dazu das seelische Verzweifeln, das alles wirkte zusammen, ihn zu schwächen. Ruth rief leise seinen Namen. Er hielt im Gehen inne.

„Kann ich dir etwas tun, mein Armes?"

Sie netzte mit ihrer Zunge ihre zersprungenen Lippen und sah ihn an. „Durst! — o Heinz, nicht Hunger, nur Durst!"

Er setzte sie sorglich zu Boden: „Ich bin gleich wieder hier, ich hole dir Wasser!"

Als er zurückkam, Wasser in dem Zelluloidgehäuse seiner Uhr tragend, sah er, daß sie betete. Er sprach nichts, gab ihr zu trinken und versenkte sich dann in den Anblick ihres Gesichtes.

„Heinz, ich möchte dich etwas fragen!"

„Ja, Ruth, frage!"

„Gilt nach deinem Glauben die Nottaufe?"

Er erschrak maßlos. War sie schon so weit, daß ihr Geist sich zu umnachten begann? „Ja," sagte er gepreßt.

„Und wenn ein Mensch stirbt, ohne Priester, ohne Beichte und Kommunion, dann wird ihm vergeben, wenn er von Herzen bereut — so habe ich gelernt — sagt das dein Glaube auch?"

„Ja!" stieß er hervor.

„Glaubst du, daß eine Ehe, die ohne jede Segnung in einer Stunde des Todes geschlossen wird, gültig ist?"

„Ja! — Vor Gott gewiß!"

Ihre Hände umklammerten die seinen: „Heinz, ich möchte, ehe ich sterbe, vor Gott deine Frau werden!"

Seine Stirn schlug schwer gegen die Wand des Ganges. Seine Finger krallten sich hinein, unter den Nägeln lief sein Blut hervor.

„Du würdest nicht lange an mich gebunden sein, Heinz, bis heute abend — oder längstens morgen. Länger lebe ich sicher nicht mehr. Lege einmal deine Hand hier an die Stelle, wo mein Herz liegt. Es schlägt fast nicht mehr."

*

„Wenn sie noch länger spricht, zerreißt es mir das Herz stückweise," dachte er. Er hätte aufbrüllen mögen wie ein zu Tode verwundetes Tier, und durfte keinen Laut von sich geben, durfte nicht jammern, nicht klagen, mußte stark bleiben bis zum letzten Augenblick. So wie ihm jetzt mochte den Märtyrern zumute gewesen sein, wie ihre Frauen und Kinder den wilden Tieren vorgeworfen wurden. Er war so machtlos, wie diese Aermsten, aber die letzten Stunden, die Ruth noch zu leben hatte, sollten mit reinster Liebe erfüllt sein.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auch im Interesse der Erhaltung des Volksvermögens als auch im Hinblick auf die Abhängigkeit im Ausland jedenfalls dann nach Möglichkeit verhindert werden sollte, wenn er in größerem Umfange erfolgte, wurde in Württemberg aus gewichtigen Erwägungen eine Statistik eingeleitet, die sich auch auf den Erwerb von Hypotheken, Grund- und Rentenschulden erstreckte. Diese statistischen Erhebungen ergaben laut Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts, daß die Ueberfremdung von Grund und Boden in Württemberg keineswegs den bedrohlichen Umfang angenommen hat. Es sind in den Jahren 1919/1927 insgesamt in Württemberg rund 2000 Grundstücke auf Erwerber, die im Ausland wohnen, zu Eigentum übertragen worden. Dazu kommt, daß unter diesen rund 2000 Grundstückserwerbungen ein bedeutender, vermutlich der größere Teil als nicht spekulativ und somit als volkswirtschaftlich unbedenklich oder erwünscht anzusehen ist, insofern auf diesem Weg Auslandskapital der deutschen Volkswirtschaft zugeführt worden ist.

Professor Grimm-Würzburg tritt bei der J.G. Farbenindustrie ein. Der mit dem Titel und Rang eines a. o. Professors für physikalische Chemie an der Universität Würzburg ausgestattete Dr. h. c. Grimm ist mit Wirkung vom 1. August auf Ansuchen unter Anerkennung seiner Dienstleistung aus seinem Dienstverhältnis entlassen und gleichzeitig zum Honorarprofessor an der Universität Würzburg ernannt worden. Grimm tritt am 1. Januar 1929 in das Forschungslaboratorium Oppau der J. G. Farbenindustrie A.G. Ludwigshafen am Rhein ein.

„Schlechtes Deutsch." In einem ländlichen Gasthaus in der Nähe des Bodensees traf kürzlich ein auf Reisen befindlicher Norddeutscher mit 2 Männern zusammen, von denen der eine aus der Gegend von Lörrach, im südlichen Baden, der andere aus einem württembergischen Städtchen stammte. Im Laufe des Gesprächs über die Reisepläne des Norddeutschen erzählte der Lörracher viel von den Reisen, die er als junger Mensch gemacht habe, und bediente sich dabei in seinem heimatlichen alemannischen Dialekt häufig der Wendung: „I bi gfi" (gewesen). Als er nun auf kurze Zeit einmal das Gastzimmer verlassen hatte, fragte der Norddeutsche, der den Dialekt des Lörrachers nur schwer verstehen konnte, den Württemberger, was das stets wiederholte „gfi" eigentlich zu bedeuten habe. Darauf erwiderte der Württemberger: „Sell isch e schlechtes Deutsch, sell soll heiße: „I bi gwä."

Noch ein Ozeanflug über die Azoren. Seit einiger Zeit warten die beiden polnischen Fliegeroffiziere Idzikowski und Rudnik mit startbereiten Apparaten in Le Bourget bei Paris günstiges Wetter ab, um ihren geplanten Ozeanflug zu unternehmen. Der Donnerstag abend ausgegebene Wetterbericht, der zwar keine idealen Wetterverhältnisse vorsieht, veranlaßte jedoch die beiden Flieger zum Entschluß, Freitag früh 4 Uhr zu starten. Der Versuch dieser beiden wird ausschließlich von der polnischen Regierung finanziert. Der Apparat ist ein großer Metalldoppeldecker mit einem Motor von 650 P.S. Mit voller Belastung weist er ein Gesamtgewicht von 7850 Kilo auf. Die Flieger werden die übliche Route über die Azoren nehmen und hoffen, Newyork in etwa 40 Stunden zu erreichen. Das Flugzeug besitzt keinen Flugsender und ist nur mit spärlichen Rettungsgeräten versehen, doch besitzen die 8 Benzinbehälter eine Vorrichtung für augenblickliche Entleerung, so daß sie im Notfalle als Schwimmer dienen können.

Das Einkommen des Taschendiebes. In dem Newyorker Stadtteil Brooklyn erschien ein gewisser Jakob Zurawsky wegen Erregung öffentlichen Aergernisses vor Gericht. Nach dem Polizeiregister war der Mann 25mal wegen Taschendiebstahls in Newyork, Philadelphia, Detroit und Cleveland vorbestraft. Ein Polizeioffizier sagte als Zeuge aus, daß Zurawsky aus dem Taschendiebstahl ein erhebliches Einkommen erziele und das Geld dazu verwende, einen seiner Söhne die Universität und den anderen eine höhere Lehranstalt besuchen zu lassen.

Amtlich beschlossene Bubiköpfe. Wie die „B. Z." aus London berichtet, hat die chinesische Nationalregierung die Einführung fortschrittlicher Ideen nunmehr auch auf die Frauen ausgedehnt und angeordnet, daß alle chinesischen Frauen sich das Haar abschneiden müssen. Die „Operation" muß in 3 Wochen vollendet sein und diejenigen, die dem Befehl nicht Folge leisten, sollen bestraft werden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Aug. Nachdem der Abgeordnete und frühere Landtagspräsident Th. Körner von seinen bisherigen parlamentarischen Verpflichtungen zum großen Teil entlastet wurde, hat er auf Ersuchen des Landesvorstandes des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes die Hauptgeschäftsführung des Bundes wieder übernommen.

Stuttgart, 5. August. Der Abgeordnete Mößner (Soz.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Die an die Württ. Landeswasserversorgung angeschlossenen Gemeinden werden seit Wochen ungenügend mit Wasser beliefert. Die Landeswasserversorgung genügt in ihrer jetzigen Ausführung in keiner Weise den Bedürfnissen der Gemeinden in den Sommermonaten. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den jetzigen gefahrvollen Zustand durch Ausbau der staatlichen Wasserversorgung so rasch als möglich zu beseitigen.

Stuttgart, 5. August. Das bei dem Eisenbahnunglück in Dinkelsbühl schwerverletzte Fräulein Emma Marx ist im Krankenhaus in Crailsheim gestorben und wird nach dem Heimatort Buttenhausen OA. Münsingen überführt werden.

München, 4. Aug. Zu dem Autounglück bei Lohhof wird noch ergänzend gemeldet, daß das Ehepaar Frege aus Leipzig mit fünf weiteren Personen die Fahrt zum Besuche seiner in Garmisch weilenden Tochter nicht mit der Bahn, sondern im Auto unternommen hatte, weil es durch den letzten schweren Eisenbahnunfall beunruhigt war. Ein tragischer Zufall hat es nun gewollt, daß Frau Frege auf dieser Fahrt vor der Eisenbahn den Tod im Auto gefunden hat.

Köln, 4. Aug. Im Verlaufe eines Familienstreites erschoß die 23jährige Tochter eines Metzgermeisters in Hürth bei Köln ihren Vater. Die Tochter warf sich darauf vor den Zug einer Fabrikbahn und erlitt dabei Verletzungen, die jedoch nur leichter Art sind.

Eisenach, 4. August. Freitag abend wurde vor seiner Wohnung in Eisenach der Drogist Ernst Schwarze von dem 21 Jahre alten Arbeiter Schieck durch Revolverschüsse tödlich verletzt. Auch auf der Flucht bedrohte der Mörder seine Verfolger mit dem Revolver. Nachdem er noch den sich ihm entgegenstellenden Hausdiener Ernst Hesse durch einen Schuß verletzt hatte, konnte er überwältigt werden, da ihm die Munition ausgegangen war. Das Motiv zur Tat ist in einem Prozeß zu suchen, in dem der Arbeiter gegen Schwarze unterlegen war.

Berlin, 6. August. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, ist man bei der Berliner Liedertafel umfangreichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die gestern das Eingreifen der Staatsanwaltschaft zur Folge hatten. Diese ließ durch Kriminalpolizei die Geschäftsräume der Liedertafel beschlagnahmen. Der Verdacht der Untreue richtet sich gegen den ehemaligen Schatzmeister Hübener, der jahrelang ehrenamtlich diesen Posten bekleidete.

Berlin, 6. Aug. Arbeitsminister Wissel bereiste in den letzten Tagen in Begleitung von Beamten seines Ministeriums die Moorgebiete Ostfrieslands. Er besichtigte die in den letzten Jahren urbar gemachten Moorländereien. Besonderes Interesse widmete er den dort neu entstandenen Siedlungen der in der Forstwirtschaft tätigen Landarbeiter, sowie den Gemüse- und Obstkulturanlagen.

Berlin, 6. Aug. Außerordentlich stark ist das Interesse des Auslandes an der ersten internationalen Luftfahrtausstellung Deutschlands nach dem Kriege, der „Ila" in Berlin. So wird Frankreich mit nicht weniger als neun, die Tschechoslowakei mit sechs, Rußland und Italien mit fünf, Belgien und die Schweiz mit zwei und Japan und die Türkei mit je einem Flugzeug vertreten sein. Auch die Vereinigten Staaten, Bolivien und Columbien haben ihre Beteiligung zugesagt.

Berlin, 6. August. Unter den 140000 Fremden, die nach der neuesten Statistik zurzeit in Berlin weilen, stehen die Amerikaner an der Spitze. Unter diesen Amerikanern befinden sich auch verschiedene prominente Persönlichkeiten, so unter anderem der Ozeanflieger Levine mit dem Piloten Lacoste. Weiter hält sich der Senator Harding, ein Bruder des früheren Präsidenten, mit seiner Familie augenblicklich hier auf.

Wehlau, (Ostpreußen), 6. Aug. Am Samstag früh brach hier in einem zweistöckigen Haus Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Ein junges Mädchen und zwei Kinder kamen in den Flammen um. Mehrere andere Personen sprangen mit schweren Brandwunden aus dem brennenden Haus und zogen sich bei dem Aufprall auf den Steinboden lebensgefährliche Verletzungen zu. An der Brandstätte spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Wien, 6. Aug. Von einer schweren Brandkatastrophe wurde die Ortschaft Frohn bei St. Lorenzen im Lesachtal in Kärnten heimgesucht. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in ein Wirtschaftsgebäude ein und zündete. Das Feuer breitete sich bei dem heftigen Sturm sehr schnell aus. Auch gestaltete sich die Zufahrt zu dem hochgelegen Gebirgsdorf infolge der durch den Regen vollkommen aufgeweichten Straßen für die Feuerwehren sehr schwierig. Sieben Wohnhäuser mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden wurden eingeäschert. Elf Familien mit zusammen 46 Personen sind obdachlos.

Rom, 6. August. Mussolini empfing am Freitag morgen nach seiner Rückkehr nach Rom den Luftfahrtunterstaatssekretär Balbo und den Marineunterstaatssekretär zur Berichterstattung über das „Italia"-Unternehmen und seinen unglücklichen Verlauf. Zunächst wurde Zappis Bericht besprochen.

Aalborg, 5. August. Heute wurde in Dybvad in Nord-Jütland mit einer Klemm-Daimler-Maschine ein Passagier-Rundflug veranstaltet. Führer der Maschine war der frühere Verkehrsflieger Rosenberg. Nach einigen gelungenen Flügen stürzte die Maschine aus geringer Höhe ab und wurde vollkommen zerstört. Rosenberg, sowie ein Passagier wurden schwer verletzt.

Brüssel, 6. August. Die flämische Katholikentagung wurde am Samstag nachmittag in Gent eröffnet. Es entspann sich eine sehr heftige Auseinandersetzung über militärische Fragen. Ein Redner erklärte, die Flamen weigerten sich, sich für Frankreich zu schlagen. Professor Daels führte aus, daß die Flamen niemals wieder an einem Kriege wie dem von 1914 teilnehmen würden. Eine Entschließung wurde nicht gefaßt. Die Sitzung wurde unter allgemeinem Tumult geschlossen.

Quebeck, 5. August. Die abmontierte „Bremen" ist heute abend von Greenly Island an Bord des Dampfers „Coastal" hier angekommen. Die „Bremen" soll hier ausgestellt und dann über New-York nach Deutschland gesandt werden.

Unwetter-Katastrophen.

Reutlingen, 5. Aug. Gestern ging hier ein nur 10 Minuten dauerndes Gewitter nieder, das von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war, der besonders im Stadtgebiet besondere Wucht entfaltete. Hagelkörner bis zu Hühnereiergröße sausten herab, durch deren Wucht an der Marienkirche ein Stein abgeschlagen wurde. Der Sturm war so heftig, daß sogar in der Stadt ein Dach abgedeckt wurde. Bäume und Sträucher sehen zerfetzt aus. Starke Aeste wurden geknickt oder abgeschlagen, vereinzelt auch Bäume entwurzelt oder umgebrochen. Das gleiche Bild der Verwüstung bietet die Reutlinger Umgebung, wo man noch eine Stunde nach dem Gewitter 10 Zentimeter hohe Hagelschichten, darunter ebenfalls Körner von Hühnereiergröße in den Straßengräben fand. Unter den zerfetzten Bäumen liegen die abgeschlagenen Früchte in großen Massen.

Unwetterkatastrophe auch in Ansbach und Coburg.

Augsburg, 5. Aug. Schwere Unwetter gingen am Samstag abend über den Landbezirk Ansbach nieder, wodurch in vielen Gemeinden die Ernte vernichtet, Bäume entwurzelt oder umgebrochen wurden. Groß ist der angerichtete Gebäudeschaden. Auf dem Feld befindliche Arbeiter, sowie viele Kinder wurden durch große Schlossen übel zugerichtet. Fünf Touristen wurden nach Ansbach gebracht, die durch die Hagelkörner schwere Beulen davongetragen hatten. Zahlreiche Vögel liegen tot umher. Auf der Weide befindliche Gänse wurden erschlagen. Schloß Culmbach büßt 60 wertvolle Butzen- und bemalte Scheiben ein. Der Schnellzug Hamburg—München geriet bei Rosenbach in einen Wirbelsturm. Zwanzig Fenster wurden zerstört, verletzt wurde niemand. Schwer heimgesucht wurde der Bahnhof und das Dampfsägewerk Dombühl. Eine Halle wurde vom Sturm emporgehoben und über die Straße geschleudert.

Schwere Unwetter über dem Bamberger Land.

Bamberg, 5. Aug. In der vergangenen Nacht ist über die Gegend Lichtenfels—Bamberg—Strullendorf ein außerordentlich heftiges Unwetter niedergegangen. Eine große Anzahl von Telegraphenmasten und viele Schornsteine wurden vom Sturm umgerissen und geknickt. Der Flurschaden ist in seiner Höhe noch nicht zu übersehen, doch dürfte er ungeheuer sein. Durch die zahlreichen über die Eisenbahngleise gestürzten Telegraphenmasten wurde der Eisenbahnverkehr stark behindert, teilweise mußten die Züge über Bayreuth umgeleitet werden. Sämtliche Züge erlitten große, zumeist einstündige Verspätungen.

Bamberg, 5. Aug. Wie oben kurz berichtet, wurde das Bamberger Gebiet am Samstag in den späten Nachtstunden von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Nach einem Hagelschlag, bei dem Schlossen von Taubeneiergröße niedergingen und mehreren darauf folgenden Gewittern, kam plötzlich aus dem Nordwesten eine Windhose von etwa 5 Minuten Dauer herangebraust, die überall auf ihrer Bahn furchtbaren Schaden anrichtete. Im Bamberger Volkspark wurde die neue Festhalle vollkommen zertrümmert, die ganze Parkanlage ist vernichtet. Kilometerweit dehnt sich der Windbruch hin. In der Bamberger Radrennbahn, auf der am Sonntag die Bayerischen Fliegermeisterschaften ausgefahren werden sollten, fielen zahllose schwere Bäume nieder, durch die die Umschalung zerstört wurde. Auch an den sonstigen Baulichkeiten wurde schwerer Schaden verursacht. Im Bamberger Hafen sind fast sämtliche Lagerhäuser ein Opfer der Windhose geworden. Hier dürfte allein der Schaden in die Hunderttausende gehen. Im Bamberger Heim sind ebenfalls schwere Zerstörungen zu verzeichnen. Zahlreiche Kamine wurden durch den Sturm umgerissen, davon allein 6 große Fabrikschornsteine. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Bamberg, 5. Aug. Im Bamberger Eisenbahnverkehr traten stundenlange Störungen ein. Sämtliche Verbindungen auf Telephon und Telegraph. Besonders nach dem Norden und der näheren Umgebung Bambergs sind noch nicht wieder hergestellt. Im Stadtinnern Bambergs wurden schwere Beschädigungen der Hauptkraftwagenwerkstätte festgestellt. Von sämtlichen Gebäuden sind die Dächer abgerissen und etwa 200 Meter weit vom Sturm fortgetragen. Die Ernte und vor allem der bedeutende Obstbau ist durch den Hagel vollkommen vernichtet. Bis jetzt sind 6 Personen als verletzt festgestellt worden. Hilfsmaßnahmen sind im Gang. Die Bamberger Sportwoche ist abgesagt worden. In der Umgebung herrscht genau das gleiche Bild der Zerstörung. Besonders schwer betroffen wurden die Ortschaften Hirschaid, Strullddorf, Gaustadt und Hallstadt. In der bei Gaustadt gelegenen großen Ziegelei Lessing warf der Sturmwind einen 50 Meter großen Teil des Daches eines Nebengebäudes gegen den großen Fabrikschornstein, so daß dieser auseinanderbarst. Das Werk muß stillgelegt werden. Bei der Malzfabrik Weiermann stürzte ein 65 Meter hoher Kamin ein. Der Schaden ist bedeutend und dürfte sich auf etwa 50000 Mark belaufen, doch kann der Betrieb aufrecht erhalten werden. Im Bamberger städtischen Viehhof wurde durch den Sturm eine Ziegelmauer auf eine Breite von 5 bis 15 Meter umgeworfen. Der Löwensteg, eine Verbindung aus Holz und Beton über die Regnitz wurde größtenteils weggerissen. Feuerwehr, Polizei und Sanitäter sind mit Räumungsarbeiten beschäftigt. Der Oberbürgermeister der Stadt wurde telegraphisch aus seinem Urlaub zurückgerufen.

Reichsbahn und Tariferhöhung.

Berlin, 6. Aug. Wie die „Germania" berichtet, ist das Reichsbahngericht zu seiner Konstituierung bereits zusammengetreten und hat sich auch schon mit der Materie beschäftigt. In unterrichteten Kreisen wird, dem Blatt zufolge, angenommen, daß die Entscheidung des Reichsbahngerichts über die Tariferhöhung noch im Laufe des Monats August erfolgen wird. In der zweiten Augusthälfte wird auch der vom Reichsverkehrsminister bestimmte Arbeitsausschuß zusammentreten, um die Methoden seiner Arbeit festzustellen.

Gefallenenehrung und Festzug der Marine.

Berlin, 5. Aug. Auf der Avus kamen heute die Angehörigen der Marine, die zur gegenwärtigen Bundestagung aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin gekommen sind, zu einer eindrucksvollen Ehrung ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden zusammen. Unter den Anwesenden sah man die Admirale Scheer, v. Schröder, Vizeadmiral v. Prenzel als Vertreter des Chefs der Marineleitung, weiter die Vizeadmirale v. Reuter, Rogge, Rösing, v. Trotha und andere namhaften Persönlichkeiten von Heer und Marine. Marinepfarrer Ronneberger, Wilhelmshaven, rief mit ernsten Worten die Erinnerung an die gefallenen Kameraden wach. Admiral Scheer betonte in einer kurzen Ansprache, daß die Gefallenen pflichtergeben im Dienst des Vaterlandes sich geopfert hätten. Man könne die Gefallenen nicht besser ehren, als daß man sich für die Freiheit und die Zukunft des deutschen Volkes betätige. Der Admiral schloß mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland, worauf die Versammelten die Nationalhymne anstimmten. Nach Beendigung des Festgottesdienstes sammelten sich die Marinevereine gauweise zu einem großen Festzug, an dem auch zahlreiche andere vaterländische Vereine teilnahmen. Der Festzug bewegte sich zum Festlokal im Kroll's Garten, wo anschließend Konzert und Ball stattfanden.

Brückenabbruch am „Korridor".

Berlin, 6. Aug. Der Abbruch der Weichselbrücke bei Marienwerder, der einzigen Verbindung zwischen dem früheren Westpreußen und dem jetzigen Korridor, die durch eine Fähre ersetzt werden soll, ist bekanntlich im Gange. Bis zur Beendigung des vollständigen Abbruchs ist ein Zeitraum von 1½ Jahren, also bis Ende 1929 in Aussicht genommen worden. Der Brückenabbau steht im engen Zusammenhang mit der berüchtigten Grenzzonenverordnung, der zufolge Gebäude und Grundstücke der Enteignung des polnischen Staates unterworfen werden können. Die deutsche Beamtenbundkorrespondenz bemerkt mit Recht zu dieser Aktion: Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Verordnung sich in erster Linie gegen die im Korridor noch wohnenden Deutschen richtet, und daß ihre Anwendung auch nur für die Deutschen erfolgt. Der schikanöse Charakter der Verordnung liegt auf der Hand. Es

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert

in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom, Neuenbürg, Telefon 4.
Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

Das Neuenbürger Heimatbuch.

Herausgegeben von Schulrat Fr. Reck.

1. Heft: Die Sagen der Heimat.

Gesammelt und bearbeitet von Friedrich Fick.

Ueber 200 Seiten stark. Preis RM. 2.50.

Vorrätig in der C. Meeh'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

muß als dringend wünschenswert bezeichnet werden, daß das Auswärtige Amt sich dieser Verordnung annimmt, und daß die Verordnung zum Gegenstand der Erörterungen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gemacht wird. Dieselbe Korrespondenz fordert gleichzeitig, daß von deutscher Seite noch Schritte unternommen werden, damit das eigentliche Brückenwerk bei Marienwerder noch erhalten wird.

Attentat auf einen Belgrader Journalisten.

Agram, 5. Aug. Sonntag früh wurde in Agram der Redakteur Ristovic vom Belgrader Blatt „Sedinstvo" von dem Bahnarbeiter Senic durch 7 Revolverschüsse getötet. Dabei wurde auch ein Polizist und ein Passant verletzt. Ristovic hatte sich Samstag früh nach Agram begeben. Dort geriet er abends in einem Gasthaus in einen Wortwechsel mit Kroaten, welche ihm sagten, daß er in der kroatischen Hauptstadt keinen Platz habe. Ristovic erwiderte in gleichem Tone. Dabei entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Kroaten Ristovic mit einem Stock auf den Kopf schlug, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Auf das Einschreiten des Gastwirts hin verließ dann Ristovic das Lokal. Vor einem Krankenhaus, in dem sich Ristovic hatte verbinden lassen, erwartete ihn ein junger Mann, der ihn mit der Frage empfing: „Wie hat der Chefredakteur des „Sedinstvo" es gewagt, nach Agram zu kommen, nachdem er doch geschrieben hatte, daß Raditsch getötet werden sollte. Ristovic erwiderte: „Ja, das hat die „Sedinstvo" geschrieben, und Raditsch muß tatsächlich getötet werden". Auf diese Erklärung hin feuerte der junge Mann 7 Schüsse auf Ristovic ab, die sofort tödlich wirkten. Auf der Polizei erklärte der Attentäter Sunic, er kenne Ristovic schon lange, und habe beschlossen, gegen ihn ein Attentat zu verüben. Die Zeitung „Sedinstvo" führe in letzter Zeit eine sehr scharfe Campagne gegen Raditsch und die kroatische Bauernkoalition. In Agram war man allgemein der Ansicht, daß Ratschitsch von dieser Zeitung zu dem Attentat gegen Raditsch inspiriert worden sei.

Internationaler Sozialisten-Kongreß.

Brüssel, 5. Aug. Der Internationale Sozialistenkongreß wurde heute vormittag in Anwesenheit von 600 Delegierten aus 32 Ländern eröffnet. Nach Absingung der Internationale erteilte der Vorsitzende Vandervelde dem Präsidenten der zweiten Internationale, Henderson, das Wort, der die weltpolitische Lage einer Betrachtung unterzog. Henderson sprach die Ansicht aus, daß die nächste Völkerbundsversammlung den Kellogg-Pakt unterzeichnen sollte. Vandervelde erklärte in seiner Rede: Die Macht, zu der die sozialistischen Parteien gelangt seien, verbietet es ihnen, in der Opposition zu verbleiben. Vandervelde wies auf die Bedeutung des Kellogg-Paktes hin und stellte die Frage, was man wohl Stresemann, dem Mitunterzeichner des Locarno-Paktes und des Kellogg-Paktes antworten werde, wenn er nunmehr die allgemeine Abrüstung und die Räumung der Rheinlande forderte. Vandervelde erwähnte, daß die Regierung in Deutschland unter Führung der Sozialdemokratie gebildet worden sei und betonte, daß die Aussichten des Sozialismus seit dem Waffenstillstand niemals so günstig gewesen seien, als gerade jetzt.

Die Verhaftung von Kommunisten in Frankreich.

Paris, 5. Aug. Im Verfolg der von der Polizeipräfektur in Ivry angeordneten Maßnahmen, sind, wie Havas mitteilt, im Laufe des Tages 15—1800 kommunistische Manifestanten, darunter eine Reihe führender Persönlichkeiten, verhaftet worden. Man nimmt an, daß dann etwa 200 Verhaftungen aufrechterhalten werden.

Paris, 5. Aug. Von den heute in Ivry vorgenommenen Verhaftungen sind von 1328 nur 8 aufrecht erhalten worden, darunter diejenige auf den stellvertretenden Bürgermeister von Ivry. Außerdem wird gegen 98 Ausländer, die sich unter den Verhafteten befanden, Ausweisungsverfahren eingeleitet werden. Heute abend 10 Uhr ist auch der in der vergangenen Nacht verhaftete Chefredakteur der kommunistischen „Humanité", Vaillant-Couturier, wieder freigelassen worden.

Die beiden polnischen Flieger von einem deutschen Dampfer gerettet.

Hamburg, 5. Aug. In einem bei der Direktion der deutschen Levantelinie eingegangenen drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Samos" vom 4. August, 16.43 Uhr, wird die Rettung der beiden polnischen Flieger gemeldet. Sie wurden unter schwierigen Umständen an Bord genommen, sind aber unversehrt und werden in Leixos gelandet werden.

Warschau, 5. Aug. Die beiden polnischen Flieger sind gestern um 18.40 Uhr amerikanischer Zeit über dem Atlantischen Ozean abgestürzt. Der Apparat ist vollständig vernichtet. Die Flieger wurden von dem deutschen Dampfer „Samos" der deutschen Levante-Linie gerettet. Sie befinden sich an Bord des Dampfers und sind gesund. Der Dampfer ist unterwegs nach dem portugiesischen Hafen Leixos.

Paris, 5. Aug. Die beiden polnischen Flieger haben bei einem Versuch der Ozeanüberquerung einen 41stündigen Flug ausgeführt. Durch das schlechte Funktionieren der Brennstoffzuführung wurden sie gezwungen, etwa 60 Meilen von Kap Finisterre entfernt auf dem Meer niederzugehen. Der Apparat schlug mit solcher Wucht auf das Wasser auf, daß die Tragflächen zertrümmert wurden. Einer der Flieger erlitt eine Armverletzung. Er wurde im Krankenhaus von Leixoes in Behandlung genommen. Die beiden Polen hoffen, morgen nach Paris abreisen zu können.

Lissabon, 5. Aug. Der Dampfer „Samos" ist mit den polnischen Fliegern an Bord und mit ihrem Apparat im Schlepptau in Leixos eingelaufen. Einer der Flieger wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Eine neue Entente?

London, 6. Aug. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" behauptet, gestützt auf eine Mitteilung des „Petit Parisien", daß das englisch-französische Marineabkommen bereits unterzeichnet sei. Sein Inhalt werde sowohl vom Quai d'Orsay als vom französischen Marineministerium streng geheim gehalten. Die üblichen Durchsickerungen in der Presse seien aber doch erfolgt und sie lassen nach dem Korrespondenten nicht bezweifeln, daß die beiden Auswärtigen Aemter unter Mitwirkung der beiden Generalstäbe und Marine-Aemter eine neue Entente cordiale abgeschlossen hätten, die zum mindesten ebenso wichtig wie die von 1914 und vielleicht noch weit wichtiger sei. Die unterrichteten Kreise in Paris seien überzeugt, daß die britische Admiralität in der systematischen Entwicklung des französischen Kreuzer- und Unterseeboot-Programms nicht länger eine Gefahr für England sehe, da die französische Flotte nun als eine Ergänzung der britischen aufgefaßt werde. Die Presse behauptet ohne Verbrämung, daß England sich nun auch bezüglich der Landabrüstung ganz auf den französischen Standpunkt stelle und auch in allen kommenden politischen Kontroversen, wie Rheinlandräumung und Anschluß Frankreich unterstützen werde. Der Korrespondent schließt: Der allgemeine Eindruck, den diese Indiskretionen der Presse machten, wird durch die Veröffentlichung des Textes des Marineabkommens, wenn sie erfolgt, kaum zerstreut werden. Denn sie legt den Gedanken nahe, daß hinter dem Text etwas anderes, etwas viel weitreichenderes stecke, wie es in den Jahren, die auf 1906 folgten, existierte, obwohl niemand außer einer Handvoll Staatsmänner und den Generalstäben davon wußte. Die französischen Blätter sagen natürlich nichts davon, daß diese neue Entente ihre Spitze gegen die Vereinigten Staaten richtet und daß der Preis, den Frankreich für die englische Genehmigung seiner Hegemonie über Europa zahlen mußte, darin besteht, daß es seine Flotte England für mögliche Auseinandersetzungen mit seinem Vetter auf der anderen Seite des Atlantik zur Verfügung stellt. Man wird mit Spannung abwarten, ob sich das Parlament und die öffentliche Meinung ebenso leicht, wie in den Jahren nach 1906, durch Ablenkungen und Versicherungen der handvoll Männer, die Englands auswärtige Politik tatsächlich machen, über den wahren Charakter dieser Politik täuschen lassen werden. In Washington spitzt man bereits die Ohren und eine Exchange-Meldung besagt, im Marineamt und im Staatsdepartement sei die Ansicht weit verbreitet, daß eine Prüfung der britischen Note über den französisch-britischen Pakt, die unter die Oberfläche dringe, nötig sei, wenn man seine politische Bedeutung erfassen wolle. Die Aufnahme der britischen Note durch das Marineamt sei nicht begeistert und in der Presse und in amtlichen Kreisen habe sich die Haltung gegenüber dem Pakte, seitdem Chamberlain sie im Unterhause zuerst erwähnte, sehr geändert.

Tschitscherin über den Kellogg-Pakt.

Moskau, 5. Aug. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte Tschitscherin über die Stellungnahme der Sowjetunion zum Kellogg-Pakt, daß der sogenannte Kriegsächtungspakt schon seit Dezember vorigen Jahres im Mittelpunkt der Diplomatenwelt aller Länder stehe, daß aber die Mächte nicht daran gedacht hätten, die Sowjetunion zur Teilnahme an den Verhandlungen über den Pakt aufzufordern. Dieser Umstand zeige das wirkliche Ziel, das durch den Abschluß des Paktes verfolgt werde. Die Urheber des Paktes hätten das Bestreben, daraus ein Werkzeug des Krieges gegen die Sowjet-Union zu machen. Die Verhandlungen seien ein Bestandteil der Politik, die es auf eine Einkreisung der Sowjetunion abgesehen habe. Die tatsächliche Aufgabe des Kelloggpaktes werde noch verständlicher im Lichte der amerikanischen Note vom 23. Juni, in der die amerikanische Regierung ausdrücklich erklärte, daß sowohl die Staaten des Völkerbundes als des Locarnoabkommens, sowie die Verträge Frankreichs mit einer Anzahl von Staaten zu den im Kelloggpakt erwähnten Beziehungen gehörten. Damit werde klar bewiesen, daß der Kellogg-Pakt ein Bestandteil der Vorbereitungen des Krieges gegen die Sowjetunion sei. Tschitscherin erklärte weiter: Ein bedeutender Teil der deutschen Presse befürwortete die Heranziehung der Sowjetunion zur Teilnahme am Pakt. Einige liberale englische Blätter, wie „Daily News" und einige französische Linksblätter, auch ein Teil der amerikanischen Presse äußerten sich in demselben Sinne. Tschitscherin fuhr fort, jetzt ist es noch nicht zu spät; wenn auch die in genannten Urhebermächte untereinander bereits einig geworden seien, hätten sie, wenn sie tatsächlich aus dem Pakte etwas anderes als ein vorbereitendes Werkzeug für den Krieg gegen die Sowjetunion machen wollten, die volle Möglichkeit, mit der Sowjetunion in Verhandlungen zu treten. Ihre Neigung oder Abneigung, mit der Sowjetregierung zu verhandeln, werde den Beweis liefern, was ihr wirkliches Ziel sei: Frieden oder Kriegsvorbereitung! Ich kann erklären, so fuhr Tschitscherin fort, daß unsere Regierung bereit ist, an diesen Verhandlungen teilzunehmen! Im Falle unserer Teilnahme an den Verhandlungen würden wir die von unserem Standpunkt aus notwendigen Aenderungen des Paktes vorschlagen. Unsere Regierung hebt hervor, daß der Kellogg-Pakt am meisten durch den Umstand entwertet wird, daß er nicht von Verhandlungen in der Abrüstungsfrage begleitet ist. Wir verhehlen uns nicht, daß der von dem einflußreichsten Teil der Presse Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten eingenommene Standpunkt uns wenig Hoffnung läßt für unsere Teilnahme an diesen Verhandlungen. Unsere Regierung würde es für äußerst abnorm halten, wenn ohne ihre Teilnahme verhandelt würde. Wenn sie dennoch herangezogen wird, so wiederhole ich, daß die Möglichkeit einer Teilnahme unserer Regierung an der Unterzeichnung des Kelloggpaktes nicht ausgeschlossen ist.

Sportecke.

Fußball. Nach der Pause im Monat Juli setzte der gestrige erste Sonntag im August wieder mit einer großen Zahl von Freundschaftsspielen ein. Von diesen seien als die wichtigsten Ergebnisse zu melden: Schönenberger Kicker — Wacker München 0:3, Schwaben Ulm — V. f. B. Stuttgart 0:3, F.C. Konstanz — F.V. Zuffenhausen 0:3, Stuttgarter Kickers — Turn Düsseldorf 5:4, V. f. R. Schwenningen — Germania Brötzingen 1:5, Sp.Vg. Prag Stuttgart — Sp.Vg. Dürrmenz-Mühlacker 3:5, F.C. Südstern Karlsruhe — Germania Dillweißenstein 2:2, F.V. Beiertheim — F.C. Phönix Karlsruhe 1:2, Sp.V. Feuerbach — V. f. R. Heilbronn 1:2, Normania Gmünd — 1. F.C. Pforzheim 2:7, V. f. R. Pforzheim — V. f. R. Gaisburg 4:2.

In Pforzheim wurde der außerordentliche Bezirkstag von Württemberg-Baden abgehalten, der einen ruhigen und sachlichen Verlauf nahm.

Motorsport. Bei dem gestrigen vierten internationalen Rennen des A. D. A. C. auf den Schauinsland um den Bergrekord siegte Deusser-Kleinschmalkalden auf Bugatti. Er fuhr die schnellste Zeit des Tages aller Fahrzeuge mit 5:02 = 74,037 Stundenkilometer. Zweiter wurde Caracciola auf Mercedes-Benz mit 9:51,2 = 73,061 Stundenkilometer. M.

Deutscher Olympiasieg im Ringkampf. Bei dem in später Nachtstunde ausgetragenen Schlußkampf der Bantamgewichtsklasse im griechisch-römischen Ringkampf siegte der Nürnberger Leucht in 4 Minuten über Mandr-Tschechoslowakei. Leucht ist damit als erster Olympiasieger im Ringen hervorgegangen und eroberte in der Bantamklasse die Goldene Medaille.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Stadt. Holzlagerungsplatz. Einsendungen ohne Namensunterschrift bleiben grundsätzlich unberücksichtigt. Wir erwarten Ihren Besuch.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 7. August 1928, nachm. 3 Uhr,** verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:

Einen Spiegelschrank.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 7. Aug. 1928, nachm. 3 Uhr,** kommt in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Zimmerbüfett (eichen).

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 21. August 1928, vorm. 11 Uhr,** kommen in der Gemeindepflegekanzlei in Calmbach aus den Abteilungen Rottannenbusch und Förlen des Gemeindewaldes 288 Tannen, 30 Forchen und 7 Rotbuchen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Nadelstammholz: Langholz und Sägholz: Fm.: 19 I., 29 II., 50 III., 40 IV., 31 V. und 10 VI. Klasse.

Rotbuchen: Fm.: 1 IV. und 2 V. Klasse.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Schriftliche, verschlossene Angebote werden an die Gemeindepflege erbeten. Losverzeichnisse sind durch die Gemeindepflege erhältlich.

Calmbach, den 4. August 1928.

Gemeindepflege: Sorger.

Trauer-Anzeigen

in Brief- und Karten-Format

liefert rasch und preiswert

C. MEEH'sche Buchdruckerei.

Autoscheiben, Facettegläser

G. Beller, Ingenieur, Neuenbürg, Glasindustrie, eigene Schleiferei.

Neuenbürg.

Nehme meine

Praxis

in vollem Umfange wieder auf.

Otto Gaum, staatl. gepr. Dentist,

Telefon 107.

Billige Möbel!

Ein- u. zweitrg. Kleiderschränke, 15, 20, 30 bis 65 Mk., **1 zweitrg. Eisschrank** 30 Mk., **pol. Vertiko** 55 Mk., gut erhalt. **Küchenschrank** 25 Mk., **Kredenz** 35 u. 43 Mk. **Stehpult** 12 Mk., **eich. Büffett** 110 Mk., **eich. mod. Wanduhr** 30, **Dreh- u. Klavierstühle** 4 bis 6 Mk., **Plüschsofa** 50 u. 55 Mk., mit Umbau 30 Mk. mehr, **2 gl. pol. Nachttische m. weiß. Marmor** 30 Mk., **lak. Nachttisch** 9 Mk., **Bettstellen, Röste, Matratzen, Federbetten.**

J. A.: **Schöttle, Pforzheim,** Theaterstraße 10.

Bezirks-Arbeitsamt

Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen

geübte Näherinnen (nicht unter 16 Jahren),

einen Hausburschen,

Zimmermädchen,

Haus- u. Küchenmädchen.

Guterhalt., bl.

Kinderwagen

mit Riemenfederung für 25 M abzugeben.

Schöttle, Pforzheim, Theaterstr. 10.

Für Beamtungen

liefern wir sämtliche

Druckarbeiten

raschestens u. preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom + Neuenbürg a. E. + Telefon 4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw